



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 177. Ratssitzung vom 28. Januar 2026

5765. 2025/159

**Postulat der SP-, FDP-, SVP- und Die Mitte/EVP-Fraktion vom 16.04.2025:
Verzicht auf synthetisches Eis bei der geplanten städtischen Eissportinfrastruktur
im Sportzentrum Heuried**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Anjushka Früh (SP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 4540/2025): Auf der Sportanlage im Sportzentrum Heuried ist eine zusätzliche Eisfläche geplant, die dringend benötigt wird. Der Gemeinderat setzte sich mit dem Postulat GR Nr. 2020/54 schon einmal mit dem Anliegen auseinander. Er stellte die grundsätzliche Forderung an den Stadtrat, dass zusätzliche Eisfläche geschaffen werden soll. Dabei wurde auch geprüft, ob man synthetisches Eis oder herkömmliches Kunsteis, wie man es von den heutigen Eisflächen kennt, verwenden soll. Es ist geplant, dass mit synthetischem Eis weitergemacht wird. Das wäre aus sportlicher Sicht – insbesondere im Hinblick auf den Nachwuchs und den Breitensport – keine gute Idee. Das synthetische Eis ist dem herkömmlichen Kunsteis technisch noch klar unterlegen. Die Gleitfähigkeit, das Bremsverhalten sowie die Belastung für die Gelenke und damit auch die Verletzungsgefahr unterscheidet sich noch wesentlich von herkömmlichem Kunsteis. Das beeinträchtigt die sportliche Nutzung sowohl im Freizeitbereich als auch für den Breitensport und die Nachwuchsförderung. Versuche in anderen Gemeinden mit synthetischem Eis zeigten, dass man heute noch nicht so weit ist. Für die allgemeine Bevölkerung und das Freizeit-Schlittschuhfahren im Winter ist synthetisches Eis ebenfalls keine gangbare Alternative. Auch dort beeinträchtigt insbesondere die Gleitfähigkeit die Nutzung und damit auch die Freude an der Sportinfrastruktur stark. Wenn man neue Infrastruktur bereitstellt, gehört dazu, dass diese so attraktiv wie nur möglich gestaltet wird. Das ist mit synthetischem Eis heute nicht der Fall. Deshalb fordern wir den Stadtrat auf, die unbestrittene zusätzliche Eisfläche mit herkömmlichem Kunsteis weiter zu planen.

Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP) begründet den von Martina Novak (GLP) namens der GLP-Fraktion am 14. Mai 2025 gestellten Ablehnungsantrag: Die GLP machte sich schon vor einiger Zeit für den Einsatz von synthetischem Eis stark. Angesichts unserer ambitionierten Energie- und Klimaziele ist das eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Genau aus diesem Grund entschied man sich nach sorgfältiger Prüfung beim Ausbau der Eisfläche im Heuried synthetisches Eis ernsthaft in Betracht zu ziehen. Aus unserer Sicht sind die



Gründe für das synthetische Eis auch heute nach wie vor richtig. Synthetisches Eis verursacht praktisch keinen laufenden Energieverbrauch und keinen Kältemiteileinsatz. Im Vergleich zu traditionellem Kunsteis zeichnet es sich durch massiv tiefere ökologische Auswirkungen aus. Der CO₂-Fussabdruck ist deutlich tiefer und genau das war und ist für die Grünliberalen zentral. Es ist nicht nachvollziehbar, weshalb wir uns in der heutigen Zeit wieder auf eine Technologie abstützen wollen, die rund um die Uhr in grossen Mengen Energie verbraucht. Natürlich ist synthetisches Eis nicht identisch mit Kunsteis. Aber Technologie entwickelt sich immer weiter. Das passiert allerdings nur, wenn man sie einsetzt. Synthetisches Eis wird sowohl in der Schweiz als auch international eingesetzt. Wenn wir jetzt zu energieintensivem Kunsteis zurückschwenken, verzichten wir auf Fortschritt, obwohl nachhaltige Alternativen existieren. Das wäre ein Rückschritt – nicht nur ökologisch, sondern auch technologisch. Wir glauben, dass man den sportlichen Anspruch ernst nehmen kann, ohne alte, energiehungrige Lösungen zu zementieren. Es gibt einige Beispiele, die zeigen, dass synthetische Eisflächen erfolgreich für Training, Freizeit und Nachwuchs genutzt werden. Für den Spitzensport mag Kunsteis tatsächlich noch nicht dort sein, wo man es sich wünscht. Aber für die Fläche im Heuried, die zur Diskussion steht, ist synthetisches Eis sehr wohl geeignet. Es handelt sich schliesslich nicht um eine Profi-Infrastruktur. Zusammengefasst: Es ist weder ökologisch noch finanziell vertretbar, eine energieintensive Anlage zu bauen, wenn es eine nachhaltigere und klimafreundlichere Alternative gibt. Wer die städtischen Klimaziele ernstnimmt und Innovation statt Rückschritt fordert, sollte das Postulat nicht unterstützen.

Weitere Wortmeldungen:

Roger Bartholdi (SVP): Anjushka Früh (SP) brachte Beispiele, weshalb man noch nicht auf synthetisches Eis setzen sollte. Die jetzigen Technologien sind immer noch nicht genügend. Weltweit ist das absolut unbrauchbar. Das gilt nicht nur für Profis. Gerade für Anfänger ist es sehr gefährlich. Die Verletzungsgefahr ist massiv höher für Ungeübte. Wenn man es im Heuried machen würde, müsste man sagen: Bitte keine Ungeübten und bitte Keine, die es können. Die Anlage wäre also noch für jene Personen dazwischen. Es wäre nicht seriös, wenn der Staat ein Eisfeld zur Verfügung stellt, das gefährlich ist. In Rapperswil gab es einen Versuch mit einem solchen Feld. Aber die Nutzerzahlen gingen massiv zurück, weil es einfach nicht praxistauglich ist. Weshalb sollte man etwas kaufen, das nicht praxistauglich und sogar gefährlich ist? Natürlich braucht herkömmliches Kunsteis Energie. Aber auch das synthetische Eis ist nicht umweltfreundlich. Es gibt einen Mikroplastikabrieb und die Wartung mit Gleitmittel. Die SVP will ein Eisfeld, das genutzt wird und für die Bevölkerung sicher ist.

Karin Weyermann (Die Mitte): Wenn das Feld niemand braucht, ist es auch nicht nachhaltig. Genau das ist der Grund, weshalb wir diesen Vorstoss mitunterschrieben haben. Obwohl der Stadtrat zum Schluss kam, dass ein synthetisches Eisfeld besser ist als ein Kunsteisfeld, weil es günstiger und nachhaltiger ist, sind wir zum Schluss gekommen, dass wir in diesem Fall ein Kunsteisfeld bevorzugen. Wir liessen uns überzeugen, dass man ein synthetisches Eisfeld für professionelles Eislaufen nicht brauchen kann. Wir sehen auch den Vorteil nicht, dass Eisflächen freigespielt werden können, indem man den



Breitensport dort stattfinden lässt. Wenn man schaut, wo synthetisches Eis heute im Einsatz ist und wie es genutzt wird, habe ich immer das Rockefeller Center in New York vor Augen, wo man mit dem Glühwein am Rand steht. Dort ist der Schlittschuh am Fuss allerdings mehr Gadget als Sportgerät. Das möchten wir hier nicht haben. Mit dem Eisfeld wollen wir das Schlittschuhlaufen nicht einfach als Feierabendsport, sondern als Breitensport ermöglichen. Wir wollen Eisflächen, die auch so genutzt werden können. Die Verletzungsgefahr ist beim synthetischen Eis erhöht. All diese Punkte sprechen zum heutigen Zeitpunkt gegen ein synthetisches Eisfeld.

Yasmine Bourgeois (FDP): Synthetisches Eis ist wie ein Holzimitat aus dem Jumbo. Es sieht zwar ähnlich aus, aber die Qualität ist massiv schlechter. Für Kinder, Vereine und den Nachwuchs ist das wirklich keine Lösung. Wer den Nachwuchs oder den Breitensport fördern will, muss richtiges Eis zur Verfügung stellen. Alles andere ist ein Kompromiss, der zwar gut aussieht, aber leider ungeeignet ist und nicht funktioniert. Das bestätigen und betonen sowohl Eishockey- als auch Eislaufclubs. Sprünge, schnelle Kurven oder schnelles Bremsen sind kaum möglich. Man hätte sowohl beim Eiskunstlauf als auch beim Hockey massive Einschränkungen. Das gilt auch für den Breitensport. Die Verletzungsgefahr ist viel grösser. Wir möchten im Heuried zusätzliche Eisflächen, weil der Andrang riesig ist. Wenn wir dann eine Fläche bauen, auf die man zwar stehen, aber auf der man nicht richtig fahren kann, schaffen wir Platz, aber keine Lösung. Man lernt das Schwimmen auch nicht im Trockenen. Sportförderung soll nicht ideologischen Faktoren zum Opfer fallen. Deshalb unterstützen wir den Vorstoss.

Martin Busekros (Grüne) stellt folgenden Textänderungsantrag: Die Grünen schlagen einen Kompromiss vor. Wir möchten den Postulatstext am Schluss ergänzen mit dem Teilsatz «wenn dessen Abwärme genutzt werden kann.». Wenn man die Abwärme des herkömmlichen Eises nutzen kann, soll man gerne herkömmliches Eis machen. Wenn man die Abwärme nicht nutzen kann, soll man das nicht tun. Das funktioniert ähnlich wie bei einem Tiefkühler. Im Tiefkühler hat man Eis. Hinten am Tiefkühler hat es ein Wärmeelement, das die Wärme, die aus dem Tiefkühler entnommen wird, auffängt. Wenn man diese Wärme nutzt, kann man immerhin sagen, man habe mit der Eisfläche eine wenig effiziente Wärmepumpe gebaut. So fänden wir die Forderung vertretbar.

Weitere Wortmeldungen:

Sven Sobernheim (GLP): Wir sind doch sehr überrascht von der Textänderung der Grünen. Dieselbe Partei, die findet, die Abwärme der Kehrlichtverbrennungsanlage solle nicht mehr als CO₂-neutral gelten, will uns erklären, dass künstliches Eis richtig ist, wenn man die Abwärme nutzen kann. Das ist keine ineffiziente Wärmepumpe. Das ist, wie wenn ich den Tiefkühler ein paar Stunden offenlasse, damit sich Eis bildet, ihn wieder schliesse und finde, er heize wenigstens meine Wohnung.



Martin Bürki (FDP): Wir rühmen uns immer als Miliz-Parlament und das wir aus allen Lebenslagen Leute im Parlament haben, die ihre Expertise entsprechend einbringen können. Ich spiele seit 25 Jahren Eishockey, und zwar als Goalie. Ich spielte auch schon auf Kunsteis. Völlig unbrauchbar.

Michael Schmid (AL): Anjushka Früh (SP) sagte, es sei völlig unbestritten, dass wir zusätzliche Eisfelder wollen und brauchen. Ich möchte an dieser Stelle einfach festhalten, dass es bestritten ist. Viele in diesem Rat hängen noch romantischen Vorstellungen aus unserer Kindheit nach, als der Hauswart im Winter mit dem Wasserschlauch auf den Pausenplatz spritzen konnte und das Wasser wegen der natürlichen Kälte gefror und sich ein schönes Eisfeld bildete. Diese Zeiten sind vorbei. In Zürich wird es immer wärmer. Egal, ob wir Klimamassnahmen treffen oder nicht. Eissportarten sind keine Sportarten der Zukunft. So schwer es uns fällt, uns das einzugestehen, müssen wir uns gedanklich auf andere Sportarten umstellen, die dem Klima, das zukünftig in dieser Stadt herrschen wird, eher angepasst sind. Insofern ist die AL gegen den Vorstoss, auch wenn das synthetische Eis nicht tauglich ist. Dann soll man halt kein synthetisches Eis machen, aber auch kein richtiges Eisfeld. Das ist nicht mehr angebracht.

Anjushka Früh (SP) ist mit der Textänderung einverstanden: Wir nehmen die Textänderung an und bedanken uns dafür. Das wird heute bei anderen Eisflächen schon so gemacht. Deshalb kann man das auch im Heuried so machen.

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie bei der Planung und Realisierung der vorgesehenen neuen städtischen Eissportinfrastruktur im Sportzentrum Heuried auf synthetisches Eis verzichtet und stattdessen herkömmliches Kunsteis realisiert werden kann, wenn dessen Abwärme genutzt werden kann.

Das geänderte Postulat wird mit 91 gegen 20 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat